

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 61 (2019)

Artikel: Die Bäder von St. Moritz : seit Jahrhunderten im Dienste der Gesundheit
Autor: Klausner, Susi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-813285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bäder von St. Moritz: seit Jahrhunderten im Dienste der Gesundheit

Susi Klausner

Paracelsus erkannte es, Papst Leo X. segnete es, die Geschichte misshandelte es, die Kurgäste lieben es: das Heilbad St. Moritz mit seinen wohltuenden Behandlungen mit Mineralquellwasser- und Alpenmooranwendungen, und dies alles in einem hochalpinen Reizklima.

Eine Geschichte, spannender als ein Krimi

Es sind die höchstgelegenen Heilquellen der Schweiz, aus denen in St. Moritz seit über 3500 Jahren kohlensäure- und eisenhaltiges Mineralwasser sprudelt. Die wohltuende und anhaltende Wirkung, beispielsweise bei Rheuma-, Rücken- und Arthrosebeschwerden, Verspannungen oder Blutdruckproblemen, ist seit jeher bekannt und wurde immer wieder von Ärzten, Chemikern und Naturforschern analysiert und von Neuem bestätigt.

Schon im 18. Jahrhundert reisten Adlige, hauptsächlich aus Italien, für Trink- und später

auch Badekuren nach St. Moritz, um gesund zu werden oder um die Gesundheit zu erhalten. Da immer mehr Gäste kamen – blaublütiger Hochadel, begütertes Grossbürgertum und auch Künstler verschiedener Nationen –, mussten Logiermöglichkeiten geschaffen werden. Deshalb entstanden ab 1830 zuerst ein Kurhaus mit Badewannen aus Arvenholz und 1865 das luxuriöse «Grand Hôtel des Bains». St. Moritz wurde damals als «das Versailles der Alpen» europaweit berühmt. Alle, die sich zur obersten Gesellschaftsschicht zählten, trafen sich hier jährlich zu langen Kuraufenthalten, in denen Mineralwasser- und Moorbädertherapien sowie Trinkkuren zur Anwendung kamen.

Da manche der Gäste, vor allem aus Russland oder aus Königshäusern, lieber privat logierten, entstanden im Bäderquartier Hotels und Villen, es wurden rauschende Ballnächte gefeiert, Kurkonzerte veranstaltet, es entstanden Galerien und Kaffeehäuser und sogar eine elektrische Tram-



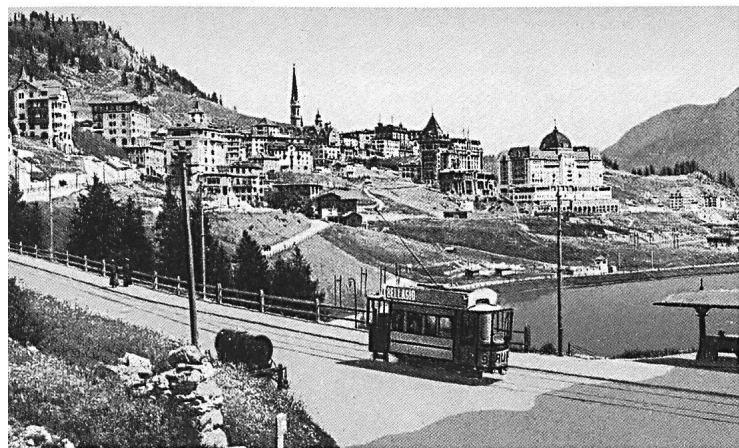
Im 19. Jahrhundert traf sich die gute Gesellschaft aus ganz Europa im bekannten Reizklima in St. Moritz zu Trink- und Badekuren, zum Sport oder zum Flanieren, hier im Kurpark vor dem Grand Hôtel des Bains. (Foto: Archiv MTZ)



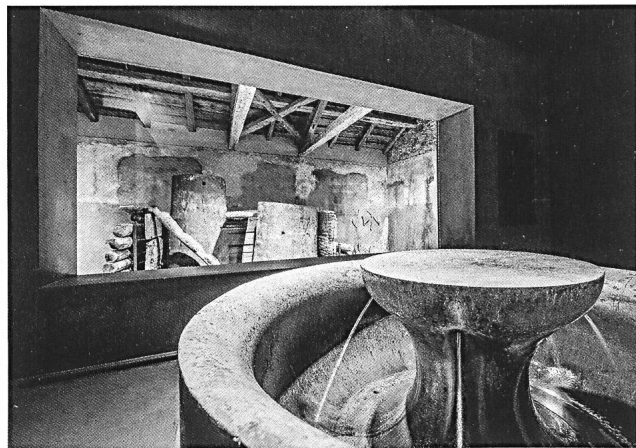
St. Moritz Ende des 19. Jahrhunderts: Dank des bekannten Bade-tourismus wurde es auch das «Versailles der Alpen» genannt (im Bild von links: Paracelsustrinkhalle, Bädergebäude, altes Kurhaus mit Mauritiusquelle, Grand Hôtel des Bains; im Zentrum der weitläufige Kurpark). (Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz)



Das erste Brunnenhaus wurde ca. 1770 direkt über der Mauritiusquelle errichtet. Die Menschen kamen, um dort das hochwertige kohlenensäure- und eisenhaltige Mineralwasser zu trinken. Logiermöglichkeiten gab es noch keine. (Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz)



Als Attraktion für die vielen Kurgäste fuhr von 1896 bis 1933 zwischen St. Moritz-Bad und St. Moritz-Dorf eine elektrische Strassenbahn, die erste ihrer Art in der Alpenregion. (Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz)



Die bronzezeitliche Quellfassung wurde im Schweizerischen Nationalmuseum in Affoltern am Albis (ZH) restauriert und ist seit 2014 im «Forum Paracelsus», dem renovierten ehemaligen Paracelsusgebäude in St. Moritz, ausgestellt. Im Vordergrund ein Trinkbrunnen mit dem kostbaren Mineralquellwasser. (Foto: Archäologischer Dienst Graubünden/Andrea Badrutt, Chur)

linie. Nach einigen «goldenen» Jahrzehnten wurden der Tourismus und insbesondere der Bädertourismus durch die beiden Weltkriege und die Weltwirtschaftskrise nahezu zerstört, sie erholten sich nur sehr langsam und durchlebten Höhen und Tiefen.

Ab 1968 wurde mit dem Bau des ersten öffentlichen Hallenbades und 1976 mit der Erstellung des heute noch bestehenden Heilbadgebäudes im

Bädertourismus von St. Moritz die Neuzeit eingeläutet, die bis heute genauso wechselhaft verläuft wie in den früheren Jahrzehnten. Als sicherer Wert wurde jedoch der Heilbadbetrieb – wie schon seit 1847, als Georg Brügger als erster «Kur- und Badearzt» von Chur nach St. Moritz kam –, immer aufrechterhalten. Stets hatte ein Arzt die Geschicke des Heilbades in Händen. Seit 2002 leiten Dr. med. Robert Eberhard und die Physiotherapeutin Britta Ahlden das Heilbad



Im 19. und im 20. Jahrhundert war die Alpenmoorgewinnung schwere Handarbeit. Heute darf in der Schweiz kein Moor mehr abgebaut werden. Das Heilbad besitzt jedoch grosse Reserven, die sparsam für die vor allem bei rheumatischen, entzündlichen Erkrankungen sehr wirksamen Moorpackungen gebraucht werden. Das verwendete Moor wird wieder an einen ausgesuchten Ort in der Natur zurückgebracht, und nach zehn Jahren hat es sich auf natürliche Art vollständig erneuert und ist wieder verwendbar. (Foto: Archiv MTZ)



Die Lärchenstämme der ersten, rund 3500 Jahre alten Quellfassung wurden 1907 geborgen. Im Bild: Architekt und Bauführer Christian Gartmann in der «Röhre 2» während der Bergungsarbeiten. (Foto: Archäologischer Dienst Graubünden)

gemeinsam, und sie haben es zum Medizinischen Therapiezentrum Heilbad St. Moritz entwickelt, einem bei meist langjährigen, treuen Gästen beliebten Gesundheitszentrum im Bereich Medical Wellness. Im Heilbad werden seither schonende

und natürliche Therapien angeboten, hauptsächlich mit den beiden kostbarsten Kurmitteln, dem Alpenmoor aus der Moorlandschaft südlich des St. Moritzersees und dem gehaltvollen Mineralwasser aus der Mauritiusquelle.

Eine andere Geschichte, ein gleiches Thema

Nach 46 Jahren wurde auch in der wechselvollen Geschichte des öffentlichen Hallenbades ein neues Kapitel aufgeschlagen: Am 7. Juli 2014 konnte nach gut zwei Jahren Bauzeit beim Kurpark, am Standort der Anfangszeit der St. Moritzer Bade- und Bautradition, ein Neubau mit einem Investitionsvolumen von rund 70 Millionen Franken als «Ovaverva, Hallenbad, Spa & Sportzentrum St. Moritz» eröffnet werden.

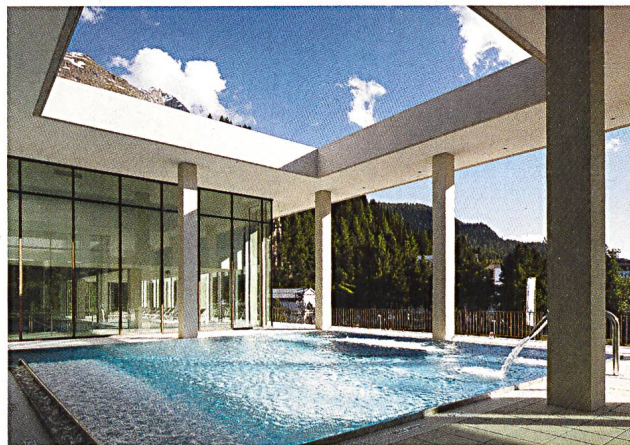
2017 erhielt Ovaverva eine Auszeichnung innerhalb von «Gute Bauten Graubünden». In der Würdigung beschreibt die Jury den in weissem Kunststein gehaltenen, tempelhaften Aufbau, welcher dem Gebäude in einer ruhigen Eleganz eine fast monumentale Präsenz verleihe. Die auf Baden und Körperpflege ausgerichtete Atmosphäre werde mittels der geschickten Anordnung, Farbgebung und Raumaufteilung der verschiedenen In- und Outdoorerlebnisbereiche sowie der ungehinderten Aussicht in die Berglandschaft erreicht.

Eine Geschichte für die Zukunft

«Ovaverva» bedeutet zwar «lebendiges, sprudelndes Wasser», doch für den Betrieb wird im Gegensatz zum MTZ Heilbad St. Moritz nicht das kostbare kohlensäurehaltige Wasser der Mauritiusquelle benützt. Auch die Ausrichtung der beiden Betriebe ist unterschiedlich: Das Ovaverva bietet viel Raum für Sport- und Genussschwimmen, für Wellness, Freizeit und Fitness. Das Heilbad hingegen wird von Kurgästen aus aller Welt geschätzt, welche während regelmässiger Ferienaufenthalte in St. Moritz ihrer Gesundheit langfristig und nebenwirkungsfrei Gutes tun wollen. Dies erfordert bei den therapeutischen Anwendungen von Kohlensäurequellwasser und den schweizweit einzigen Alpenmooranwendungen ärztlicher Begleitung. Beide Betriebe stehen aber mit ihren unterschiedlichen Angeboten im Dienste der Gesundheit und garantieren eine hohe Wertschöpfung und Wertschätzung im Bereich Gesundheitstourismus, für den St. Moritz seit jeher bekannt ist.



Das im Jahr 1976 eröffnete Heilbad, heute Medizinisches Therapiezentrum Heilbad St. Moritz, in dem Therapien mit Mineralwasserbädern und die exklusiven Alpenmoorpackungen sowie Physiotherapien angeboten werden. Rechts oben die 1877 errichtete Französische Kirche. (Foto: MTZ)



Das 2014 eröffnete Hallenbad, Spa und Sportzentrum «Ovaverva» erhielt 2017 eine Auszeichnung innerhalb von «Gute Bauten Graubünden» und steht für «Power, Spass und Wohlbefinden». Die Anlage befindet sich direkt neben dem Heilbad, dessen Gebäude im Bildhintergrund zu sehen ist. (Foto: Ovaverva/Ralph Feiner)



St. Moritz heute: Blick vom Ufer des St. Moritzersees, rechts St. Moritz-Dorf, links das Bäderquartier, im Hintergrund Piz Albana und Piz Julier. Hier ist alles vereint: Champagnerklima, High Society, archaische Natur, Sommer- und Wintersport jeglicher Art, jedoch auch Medical Wellness mit trendigen Anwendungen und traditionellen Therapien mit dem 3500 Jahre alten Mineralquellwasser und den Alpenmoorpackungen. (Foto: swiss-image.ch/Christof Sonderegger)

Quellen und Literatur

Auskünfte von Dr. med. Robert Eberhard, Leitender Arzt Medizinisches Zentrum Heilbad St. Moritz. www.eberhard-stmoritz.ch

Heim, Martin (Vorwort), Stefan Cadosch, Rahel Marti (Verfasser): Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2017. In: Bündner Monatsblatt 2017, H. 4, 36–39.

Hofmann, Heini: Das Heilbad darf nicht sterben! St. Moritz vor einer schicksalhaften Entscheidung. St. Moritz: MTZ Heilbad St. Moritz 2014.

Hofmann, Heini: Gesundheits-Mythos St. Moritz, Sauerwasser–Gebirgssonne–Höhenklima. St. Moritz: Gammeter 2017 (3. Aufl.).

Oberhänsli, Monika et al.: St. Moritz, Mauritiusquelle. Die bronzezeitliche Quellfassung (= Archäologie Graubünden. Sonderheft 6). Chur: Edition Samedia 2017.

Schellenberg, Barbara: «Was lange währt ... Die Geschichte des Hallenbads St. Moritz einmal chronologisch». In: Engadiner Wochenzeitung, Nr. 6, 6. Februar 2008, 1–3.

Zeittafel

- | | |
|--------------|---|
| 1411 v. Chr. | In der Bronzezeit wird das eisenhaltige und mit natürlicher Kohlensäure gesättigte Heilwasser der St. Mauritiusquelle erstmals mittels zweier ausgehöhlter Stämme uralter Lärchen gefasst. |
| 1519 | Papst Leo X. organisiert eine Wallfahrt zur St. Mauritiusquelle und verspricht allen Pilgern, die zur Quellenkirche des heiligen Mauritius gehen und dort das gesegnete und heilbringende Quellwasser trinken, Absolution all ihrer Sünden. |
| 1535 | Paracelsus, der bekannte schweizerisch-österreichische Arzt, Alchemist, Astrologe, Mystiker und Philosoph (1493–1541), besucht die Quelle, lobt deren Heilkraft und nennt sie den besten Sauerbrunnen Europas. |
| 1566–1570 | Unwetter und ein Erdbeben zerstören die Quelle. |
| 1668–1671 | Die Gemeinde saniert die sumpfige Umgebung der Quelle und eröffnet eine einfache Schutzhütte. |

ab ca. 1700	Italienischer Hochadel pilgert zur Quelle, einfache Bauern treffen infolgedessen in St. Moritz auf vornehme Adlige.	2007	Die Gemeinde kauft das öffentliche Hallenbad zurück und plant einen Neubau.
1747	Die Bündner «Artzney Doctoren» Johann von Bavier, Johann Anton Grassi und Meinrad Schwarz betrachten das Quellwasser als «vortreffliches Wehr-Mittel bey nicht würcklich Krancken Leuthen».	2013	Das Heilbad wird an eine russische Investorengruppen verkauft, die Räume werden an die MTZ Heilbad St. Moritz AG vermietet.
1811	Das Sauerwasser wird auch zum Baden in Holzwannen verwendet.	2014	Eröffnung «Ovaverva», Hallenbad, Spa und Sportzentrum direkt neben dem Heilbad
1832	Bau eines kleinen Kurhauses ohne Logiermöglichkeiten	2019	Drohender Kündigungstermin des Mietvertrages des Heilbades. Zur Zeit kämpft die MTZ Heilbad St. Moritz AG auf gerichtlichem Weg um eine Mietverlängerung oder um eine andere Lösung, um eine Schliessung zu verhindern.
1854/1855	Bau eines Belle-Époque-Kurhauses für 50 Gäste mit 30 Badekabinen		
1865	Eröffnung des luxuriösen «Grand Hôtel des Bains» mit 80 Holzwannen für die Kurgäste, 300 Gästezimmern, einem Speisesaal für 300 Speisende, Musik- und Konversationssaal, Billardhalle und auch ärztlichen Praxisräumen		
1904	Kauf der Quellen und der Gebäude des Heilbades durch die Gemeinde		
1968	Eröffnung des ersten öffentlichen Hallenschwimmbades in St. Moritz-Bad neben dem Heilbad		
1976	Erstellung des heutigen Heilbadgebäudes durch die Gemeinde, Einführung des Ganzjahresbetriebs		
1982	Kauf des Grand Hôtels des Bains durch die Gemeinde		
1995	In einer Abstimmung genehmigen die Stimmbürger eine Teilprivatisierung des Bäderkomplexes, bestehend aus Hotel, Heilbad und Hallenbad.		
2001	Verkauf des Bäderkomplexes an eine österreichische Investorengruppe, welche Sanierungspläne für die drei Bereiche hat, die nicht umgesetzt werden können. Das Hotel wird an die Kempinski Hotels SA verpachtet.		
2002	Übernahme des Heilbades durch den Rheumatologen Dr. med. Robert Eberhard und die Physiotherapeutin Britta Ahlden		
	Gründung Medizinisches Therapiezentrum Heilbad St. Moritz und Führung des Heilbadbetriebes mit hauptsächlich Kohlensäurebädern und als einziges Heilbad in der Schweiz mit Alpenmoor-anwendungen		
2002–2006	Das öffentliche Hallenbad wird aufgrund nicht erfolgter Sanierungen mehrfach geschlossen und wieder geöffnet. Diverse Neubaupläne scheitern.		

Gut zu wissen

MTZ Heilbad St. Moritz
Plazza Paracelsus 2
7500 St. Moritz
www.heilbad-stmoritz.ch

Ovaverva, Hallenbad – Spa – Sportzentrum
Via Mezdi 17
7500 St. Moritz
www.ovaverva.ch